

## Ammerseewoche 2012 – Ulmer Spatza, Wasserratza

Die Segelausbildung am Ammersee fing im April aus bewährter Tradition für die Bootsführer bereits am Oster-sonntag an. Das Bild, das sich den vierzehn Bootsführern um Elmar Ludwig in dem gemütlichen Utting bo(o)t, war durchaus winterlich.

Der Bootssteg der Segelschule Ernst erstreckte sich in unberührtem Weiß genau wie die mit einem Schneemantel bedeckten Helios-Kiel-Yachten, die nicht gerade zum Segeln einluden.

„Doch das kann einen Seemann nicht erschüttern...“ und auf den Yachten wurde kurzerhand Klarschiff gemacht, mit Besen und Schaufeln bewaffnet konnte die Segelausbildung beginnen.

Der erste Segeltag der 54 lernwilligen – bisher jedoch nur theoretischen – Segler startete am Ostermontag mit der Einführung durch Elmar und der Vorstellung der Bootsführer. Der Schnee vom Vortag war bereits dem Regen gewichen. Die Ausgangssituation schien sich also verbessert zu haben. Die Winterklamotten wurden nun von wetterfester Regenkleidung begleitet. Entsprechend ausgestattet verteilten sich die Schüler bereitwillig auf die Schulboote, um erste Segelmanöver zu üben.

Kurshalten, Kursänderung, Wende und dazu noch die richtigen Kommandos forderten stets höchste Konzentration. Starke Windböen forderten schnelle Entscheidungen und führten zur ersten Begegnung mit Krängung (= Fahrspaß, wenn man den Worten Elmars aufmerksam gelauscht hat...).

Zum Abklingen des ersten Tages versammelten sich alle Teilnehmer und Bootsführer im Staudenwirt, um dort erste Erfahrungen auszutauschen und diese sogleich zünftig zu begießen. Lang ging der Abend jedoch nicht, denn es war Zeit, Kraft zu tanken für den zweiten Segeltag.

Der Wind war nicht mehr ganz so stark am Dienstag, was den Lernenden mehr Zeit zum Handeln gab. Das lebensnotwendige „Boje-über-Bord“-Manöver wurde erklärt und geübt, nachdem die Wende- und Kurs-Lehre des Vortags wiederholt worden war.

Am Mittwoch wurde dann die Stressfähigkeit der Teilnehmer getestet: Anlegen stand auf der Tagesordnung, und zwar für alle Boote gleichzeitig. Damit musste neben dem Aufschießer-Manöver auch noch der Verkehr beachtet werden. Zur Stärkung gab es zum Mit-



tag eine leckere Renke, bevor die Anlegerei am Nachmittag fortgesetzt wurde. Dem anhaltenden Regen geschuldet, mussten sich die Teilnehmer zwischendurch immer mal wieder aufwärmen. Die angenehmen Diskussionen über die Manöver bei Heißgetränken machten den Mittwoch zu einem erneut erfolgreichen Lerntag.

Donnerstags wechselten die Bootsführer ihre Boote und damit auch die Crews. Da jeder Bootsführer auf andere Details Wert legt, konnten die Teilnehmer neue Sachen dazu lernen. Leider war der Wind nicht mehr der stärkste, und so ging es an die theoretische Vorbereitung auf die am Freitag anstehende Regatta. Der Abend wurde im Staudenwirt verbracht. Nach pfundiger Verpflegung mit Schweinshaxen durfte jeder Teilnehmer unter Anleitung Manfreds noch einen Tauwerkschekel bauen, bevor der Abend mit einem Shanty-Singen der Bootsführer abgeschlossen wurde.

Der Freitagmorgen begann mit freiem Training. Die Regatta sollte mittags erst starten. Manche Teilnehmer und Bootsführer legten sich Verkleidungen an, andere überlegten sich, wie sie bei der Regattaleitung Pluspunkte sammeln könnten. Als die Regatta endlich losgehen sollte, hatte sich der Wind überlegt fern zu bleiben.

Ein spiegelglatter Ammersee veranlasste die Regattateilnehmer, mit dem Ruder Vortrieb zu erzeugen.

An der ersten Boje gab es ein Kopf an Kopf Rennen des Hauptfeldes - mit Sherry und Gesang.

Das Siegerboot um Felix Kampen wackelte letztendlich das Ruder am schnellsten hin und her und konnte sich größtenteils einer Abwertung der Siegeszeit durch Bestechen oder Anbieten der Regattaleitung entziehen.

Alles in Allem war die Ammerseewoche 2012 ein gelungenes Ereignis.

Felix Kampen – Utting im April 2012  
Bilder: Kursteilnehmer

